



KLOSTER ARENBERG

erholen • begegnen • heilen

Was tut sich in Kloster Arenberg?

Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Lage von Kloster Arenberg

Das Gästehaus *Kloster Arenberg* muss sich allein durch die Einnahmen aus dem Gästebetrieb finanzieren. Die Kalkulation der Preise soll sich an den Selbstkosten orientieren. Trotz einer anhaltend sehr guten Belegung gelingt es uns leider mit der bisherigen Preisstruktur und auch den Erhöhungen für 2008 noch **nicht**, das Gästehaus kostendeckend zu führen. Wir scheuen jedoch derzeit weitere Preiserhöhungen, da mit jedem weiteren Euro Preisanstieg es mehr Menschen geben wird, die sich *Kloster Arenberg* dann nicht mehr leisten können. Wegen der angespannten Finanzierungssituation sind wir eben auch noch nicht in der Lage, Menschen einen begrenzten Aufenthalt zu ermöglichen, die es sich bereits heute nicht leisten können.

Um das in den vergangenen Jahren mit unseren Gästen Aufgebaute in gutem Geist weiter gedeihen zu lassen, suchen wir noch nach Möglichkeiten, auch die Finanzierung dieses Werkes -zu vertretbaren Preisen - dauerhaft sicherzustellen. Hierzu ist die Gründung eines Freundes- und Fördervereins angedacht. Da wir diesen bis heute noch nicht realisieren konnten, haben wir lange darum gerungen, ob wir trotzdem mit dieser Jahrespost um Ihre auch finanzielle Unterstützung bitten können. Wir haben uns dafür entschieden, da wir immer wieder auch von Gästen auf diese Möglichkeit angesprochen werden. Wir tun uns damit jedoch leichter, wenn wir Ihnen noch etwas mehr die wirtschaftlichen Hintergründe aufzeigen, die das Gästehaus *Kloster Arenberg* betreffen. Was wir wirklich nicht wollen: Ihnen ein schlechtes Gewissen machen und Sie bedrängen. Wir sind gleichermaßen dankbar, wenn Sie unser Tun alleine mit Wohlwollen und vielleicht auch mal im Gebet begleiten. Denn ohne den Beistand des Heiligen Geistes könnte *Kloster Arenberg* heute nicht das sein, was es für viele Menschen bedeutet.

„Gott dienen und den Menschen dienen“ – unter diesem Leitgedanken gründete im Jahre 1868 Mutter Cherubine Willmann aus Rickenbach in der Schweiz die Gemeinschaft der Arenberger Dominikanerinnen. Die wache Hoffnung auf das, was nicht in ihrer Macht stand, ihre Bescheidenheit und ihre unaufdringliche Präsenz machten sie frei zum Handeln und ließen sie ganz da sein für die Menschen, die ihrer Hilfe bedurften: Kinder, Jugendliche, arme, kranke und alte Menschen. Sie lagen ihr am Herzen, ihnen schenkte sie ihre Zeit, ihre Kraft, ihre Liebe. Heute wirken die Schwestern mit vielen Mitarbeitenden neben dem Gästehaus in Koblenz in Berlin, Michendorf, Düsseldorf, Oberhausen, Kirn, Daleiden/Eifel, Rickenbach/Schweiz sowie in 5 Missionsstationen in Bolivien

(genaue Informationen unter: www.arenberger-dominikanerinnen.de).

Ordensgemeinschaften und ihre Werke erhalten keine Einnahmen aus Kirchensteuermitteln oder aus sonstigen öffentlichen „Geldtöpfen“:

🌍 Derzeit zählen die Arenberger Dominikanerinnen rd. 200 Ordensschwestern. Das Durchschnittsalter der Schwestern beträgt nunmehr 74 Jahre. Heute können demzufolge nur

noch verhältnismäßig wenige Schwestern aktiv im Berufsleben stehen, um neben ihrem caritativen Hauptauftrag auch noch einen Beitrag zur Unterhaltssicherung zu leisten.

- Für die Arbeit in den verschiedenen Einrichtungen erhielten die Ordensschwestern Gestellungsgeld (annäherungsweise mit einem „Verdienst“ zu vergleichen). Mit diesen Mitteln wurde der (bescheidene) Lebensunterhalt der Ordensschwestern gesichert, jedoch vor allem wurden die einzelnen Werke finanziell unterstützt und teils erst dadurch am Leben gehalten. Insbesondere dort und dann, wenn man besondere Dienste am Menschen qualitativ aufwerten wollte, für die es sonst keine Geldgeber gab. Auch musste immer wieder Nothilfe geleistet werden, wenn beispielsweise die öffentlichen Träger die zur Krankenhausfinanzierung erforderlichen Mittel nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stellten, auch wenn ein gesetzlicher Anspruch grundsätzlich vorgelegen hatte.
- Die nur noch in verhältnismäßig geringer Zahl gegen Gestellungsgeld tätigen Schwestern bringt es mit sich, dass die vorhandenen Ressourcen zunehmend aufgezehrt werden. Insofern ist die Ordensgemeinschaft zukünftig darauf angewiesen, Ihre Werke – so auch das Gästehaus *Kloster Arenberg* – im Betrieb kostendeckend zu führen und darüber auch Mittel für Investitionen selbst durch den Betrieb zu erwirtschaften.
- Die Neuausrichtung des Gästehauses *Kloster Arenberg* von 2001 bis 2003 hat sehr hoher finanzieller Mittel bedurft. Diese Mittel stammten vornehmlich aus Rücklagen, die durch die Arbeit vieler Schwestern über Jahre in den einzelnen Einrichtungen gebildet wurden. Die Investitionskosten (Umbau, Neubau, Sanierung) schlugen sich jedoch nicht im Übernachtungsentgelt nieder. Das zukünftige wirtschaftliche Überleben des Gästehauses muss indes aus den Einnahmen sichergestellt werden.
- Größter Kostenblock in caritativen Einrichtungen bilden die Personalkosten, was auch für *Kloster Arenberg* gilt. Mittlerweile sind im Kloster Arenberg rd. 85 Mitarbeitende beschäftigt (rd. 55 Vollzeitkräfte); hinzukommen noch 10 Ordensschwestern, die aktiv im Gästehaus ihren Dienst leisten. Unsere Mitarbeitenden werden nach dem kirchlichen Tarif entlohnt. Der Caritas-Tarif berücksichtigt Familienstand, Kinderzahl und eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung. Mitarbeitende werden in *Kloster Arenberg* also nicht mit Dumpinglöhnen abgefunden, wie dies bei einigen - auch bei uns vertretenen - Berufsgruppen in der „freien Wirtschaft“ bereits der Fall ist. Jedoch wurden auch kirchlichen Mitarbeitern in den letzten Jahren aufgrund der bis heute angespannten Finanzierungssituation „Nullrunden“ zugemutet. Auch dahingehend ist *Kloster Arenberg* nicht mit einem Hotel zu vergleichen, wo die Personalkosten erheblich niedriger sind. Alle erforderlichen Dienstleistungen des Gästehauses werden noch durch eigene Mitarbeiter erbracht. Unser christliches Menschenbild soll auch in der Personalführung konkreten Ausdruck finden.
- Hohe Kosten verursacht die komplexe Klosteranlage: wo finden Sie – bei gleicher Preisgestaltung - sonst einen ausgedehnten Bereich mit 5 ha Klosterpark, Naturräumen (Insektenhotel, Biotop, Bienen), Klosterpark mit Labyrinth, Minigolfanlage, Bibel- und Kräutergarten, ein Arzt auf dem Gelände, eine Kreativ- und Kräuterwerkstatt und viele Räume im Inneren des Gästehauses, die zum Verweilen einladen? All dies in gutem Zustand zu erhalten und zu pflegen, erfordert einen enorm hohen Einsatz an Personal und Material.
- Die Lebenshaltungskosten der Ordensschwestern werden nicht über die Einnahmen aus dem Gästehaus finanziert. Der Übernachtungspreis dient einzig zur Deckung der durch den Gästebetrieb verursachten Kosten.

Im Resultat bleibt festzuhalten: Soll das Angebot von *Kloster Arenberg* in der Art und Weise, wie es derzeit besteht, beibehalten werden, kann es zu keinem günstigeren Preis zu haben sein; die Preise müssten gar noch angehoben werden. Der Vergleich mit einem Hotel entspricht in jeder Hinsicht nicht der Grundausrichtung und dem Angebotspektrum unseres Hauses. Wenn Vergleiche zu anderen Häusern oder Einrichtungen angestellt werden, bitten wir darum, unser

gesamtes Angebotsspektrum zu berücksichtigen. Die vielfältigen spirituellen Angebote (einschl. der nicht zusätzlich berechneten Gesprächsbegleitungen) und sonstigen Angebote, die Bewegungsfreiheit innerhalb und außerhalb des Gebäudes mit den unterschiedlichsten Gestaltungsmöglichkeiten spiegeln das Gesamtbild unserer Leistungen wieder. Wer ausschließlich die Leistungen eines Wellness-Hotels bei uns erwartet, kann nur enttäuscht werden; für diesen Fall ist *Kloster Arenberg* nicht der richtige Ort. *Kloster Arenberg* steht nicht für oberflächliche Wellness. Wir definieren durch unsere Angebote den Wellness-Begriff auf eine Weise, die den ganzen Menschen aus unserem christlichen Verständnis heraus in den Blick nehmen will.

Wir wollen uns redlich bemühen, unser Herz und unsere Sinne darauf zu richten, wo es angezeigt ist, zu handeln. Das Angebot des Gästehauses *Kloster Arenberg* wird von uns regelmäßig in den Blick genommen. Für Ihre Anregungen jedweder Art, die uns inhaltlich oder von den (auch wirtschaftlichen) Rahmenbedingungen her Hilfe sein können, sind wir sehr dankbar.
